

Eduard Michael Kafka an Arthur Schnitzler, 24. 2. 1893

24/II 93.

BRESLAU,

HOTEL GALISCH.

Lieber Schnitzler,

5 bitte, schreiben Sie mir freundlichst, was Fels macht. Ist er wirklich in Meran, wie
BAHR mir erzählte. Ich möchte ^Aihn gerne, wenn's geht, in den nächsten Tagen
besuchen.

10 Ich traf BAHR in BERLIN, vor einigen Tagen bei der »GAEA«VORLESUNG. BERTI GOLD-
SCHMIDT hat dort einen ganz kolossalen Erfolg damit gehabt. REICHER las aber
auch mit einer Meisterschaft, die sich in Worten nicht ausdrücken läßt: er bot
eine unglaubliche, unübertreffliche Leistung, die ihm auf der ganzen Welt keiner
nachmachen kann.

15 Ich sprach in BERLIN mit RITTNER über die ANATOLischen. Bitte, fenden Sie ein Ex.
an ihn, O. Schillingstr. 14_{II}, – er wird sich sicher für die Sachen einsetzen, wenn
Sie ihn in einem lieben Brief überdies noch recht schön darum bitten.

Auch an JARNO, bitte, schreiben Sie; die beiden jungen Leute können Ihnen ganz
außerordentlich viel nutzen.

20 Ich bin jetzt mit REICHER für ein paar Tage nach BRESLAU gefahren: er spielt mor-
gen hier den ^VKönig im^V TALISMAN zum erstenmale: ich bin sehr gespannt, was er
damit machen wird.

25 An's Magazin würde ich Ihnen raten, doch einmal ein MANUSCRIPT zu fenden: ich
höre doch von verschiedenen Seiten, Sie hätten eine so hübsche Novelle geschrie-
ben. Auch dem BERLINER TAGBLATT, wo Sie viele Freunde haben, in erster Linie
D^R LEVYSOHN selbst, u. NEUMANN HOFER, der Sie sehr schätzt, möchte ich doch an
Ihrer Stelle einmal eine kleine Skizze fenden.

30 Was ist denn mit Ihrem neuen Stück? Bitte, schreiben Sie mir ausführlich über
daselbe. – Sie wissen, Sie haben einen aufrichtigen, guten Freund in mir: viel-
leicht kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein: ich bin ja jetzt WELTVAGABUND im
großen Stil, heut da, morgen dort, u. überall doch nur gerade in den Kreisen, die
Sie brauchen. Also!

Herzlichst Ihr

Kafka

PS.

35 Jetzt habe ich richtig gerade an das vergessen, ^Awarum deßentwegen^V ich Ihnen
eigentlich schreiben wollte.

40 REICHER las gestern bei einer SOIREE hier, welcher ich gleichfalls beiwohnte, Ihre
Frage an das Schickfal. Mit richtigem Beifall. Und natürlich in brillanter Weise.
REICHER ist unermüdlich für Ihren Ruhm thätig. Sie sollten ihm doch wieder
mal schreiben. Daß er Ihnen nicht immer antwortet, daraus dürfen Sie sich nichts
machen: er hat ja wirklich so haarträubend viel zu thun.

Grüßen Sie mir doch freundlichst unfren lieben LORIS u. die »anderen«. Hat noch
immer keiner Luft, ein Bündel zu schnüren u. nach Berlin zu wandern?

45

Wenn ich nur schon wüßte, wohin ich von hier hinreifen soll! Nach Hamburg oder nach München? Oder soll ich zu Holländer, der Sie beftens grüßen läßt, nach Schreiberhau? Bis zum 15. März darf ich mich goldener Freiheit freuen!

EMKafka.

Briefe treffen mich am besten jeweilig durch das LITERARISCHE Auskunftsbureau CLEMENS FREYER, BERLIN, WILHELMSTR 94/96, das mir alles nachfendet.

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3604.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift mehrere Unterstreichungen

¹⁴ *fich ficher*] durch Linien umgestellt von »ficher fich«

⁴⁴ *grüßen läßt*] weiter am linken Rand

^{47–48} *Briefe ... nachfendet.*] auf dem ersten Blatt über Anrede und Datum eingefügt

QUELLE: Eduard Michael Kafka an Arthur Schnitzler, 24. 2. 1893. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00182.html> (Stand 12. August 2022)